



## Pressekonferenz vom 20. Oktober 2008 Volksinitiative für ein flexibles AHV-Alter

Mündliches Statement von Etiennette J. Verrey, Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF, anlässlich der Medienkonferenz des überparteilichen AHV-Frauenbündnisses

---

### DIE EKF PLÄDIERT FÜR EIN TAKTISCHES JA ZUGUNSTEN DER INITIATIVE

Im Mai 2004 lehnte der Souverän die 11. AHV-Revision mit 68% NEIN ab. Eine blosser Erhöhung des Rentenalters für Frauen ohne sozialen Ausgleich bei der Flexibilisierung des Rentenalters war für die grosse Mehrheit der Stimmenden inakzeptabel. Deshalb wollte der Bundesrat in der Neuauflage der 11. AHV-Revision die Erhöhung des Frauenrentenalters mit einer Art sozialem Ausgleich bei der Flexibilisierung des Rentenalters kombinieren. Der Nationalrat befasste sich in der Frühjahrssession als Erstrat mit der Vorlage und beschloss eine Erhöhung des Rentenalters ohne Flexibilisierung. In einer der nächsten Sessionen wird der Ständerat die Vorlage diskutieren und falls er sich ebenfalls für eine Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre ohne Flexibilisierung ausspricht, ist anzunehmen, dass das in der 10. Revision gemachte Versprechen, eine Flexibilisierung zu realisieren, zumindest vorläufig vom Tisch ist.

Eine Erhöhung des Frauenrentenalters ohne Flexibilisierung ist aus Sicht der EKF nicht akzeptabel. Die Gründe dafür sind folgende:

- Die Aufhebung des tieferen Frauenrentenalters ist aus Gleichstellungsgründen keineswegs zwingend, solange die Lohndiskriminierung der Frauen nicht beseitigt ist.
- Auch Personen mit niedrigem Einkommen – und dies sind mehrheitlich Frauen – müssen sich einen Rentenvorbezug leisten können.
- Frauen tragen nach wie vor die Hauptlast der Familienarbeit bzw. der Kinderbetreuung. Sie arbeiten deshalb vor allem Teilzeit, was in der Regel niedriges Einkommen und geringe Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bedeutet.
- Die Arbeitsmarktsituation ist für ältere Frauen besonders schwierig.
- Die Frauenerwerbsquote ist in den vergangenen Jahren konstant gestiegen, Frauen leisten heute mehr an die Finanzierung der AHV als in früheren Jahren, sodass (weitere) einseitige Einsparungen zu ihren Ungunsten nicht gerechtfertigt sind, wenn

mit den Einsparungen keine echte Flexibilisierungslösung im Rahmen des universellen Systems der sozialen Sicherheit (mit)finanziert wird.

Die EKF befürchtet, dass mit einer eventuell deutlichen Ablehnung der Volksinitiative für ein flexibles AHV-Alter am 30. November 2008 die Diskussion um eine Flexibilisierung des Rentenalters endgültig vom Tisch wäre.

Aus diesem Grund hat sich die EKF dem AHV-Frauenbündnis angeschlossen und sich für ein taktisches JA zugunsten der Volksinitiative ausgesprochen. Mit einem hohen JA-Stimmenanteil soll erreicht werden, dass das Parlament die Diskussion über eine Flexibilisierung weiter führt und dem Souverän neue Lösungen vorschlägt.

Etiennette J. Verrey  
Präsidentin Eidgenössische Kommission für Frauenfragen  
Tel. 061 – 922 16 74

Bern, 20. Oktober 2008